

Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Kahbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Kahbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Kahbach).

Die Ausgabe

erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 80 Pf., mit Abtrag 1,14 M.

Ämtliches Publikations-Organ

der städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Inserationspreis

1 spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Ins. 12 Pf., Kellamezeile 20 Pf. Bei gerichtl. Vertreibung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 136.

Lahn, Sonnabend, den 19. November 1910.

7. Jahrgang.

Am Totenfeste.

Die reiche Zweige rascheln, welches Laub zerbricht am Boden, der Herbst hat ausgeglüht, und der Wintertod umlauert unsere Zone. Die Natur singt ihre wehmütige Abschiedsmelodie. Es ist das altgewohnte und jedesmal von neuem ergreifende Lied. Keine bloße Einbildung der Sentimentalen und Sensitiven. Wirklich ein bedeutungsvolles Gleichnis für die menschliche Menschen. Denn des Lebens Verhänglichkeit ist so oder so eine unabwendbare Tatsache. Kein Laichen, kein Weinen kann daran etwas ändern. Unsere Lebenskraft erreicht eine gewisse Höhe, und dann bröckelt sie hier und da ab; noch darf man hoffen und wagen, aber — Hermann Lingg hat recht — „ob auch noch stolze Freuden kommen, und alles uns noch glücken mag, doch wirklich schon hat abgenommen das Licht von unserm Lebenstag.“ Es weben und flimmern die Fäden der Resignation. Der alternde Mitleid, der große Lebenskünstler, vertiefte sich nicht ohne Grund in die Weisheit des Entwegens. Ja, und dann kommt der Tag, wo man den letzten Seufzer tut, und wo sie ihrem die Augen zudrücken, und alles Irdische ist zu Ende. Wie viele sind ihrer schon hingegangen, früher oder später, langsam oder plötzlich herausgerissen aus dem Kreise des Hauses und des Berufes! Und heute gedenkt man der vielen Toten. . . . Kränze der Dankbarkeit werden ihnen aufs Grab gelegt. Manche Träne tropft darauf. Deutliche Einzelbilder der Vergangenheit stehen vor der Seele. Vielleicht wird das wehe Klagen auch von einigen Tönen der Selbstanlage durchdrungen. Man hätte mehr Geduld, mehr Treue, mehr Liebe mit dem Menschenkinde haben sollen, das nun so stumm und kalt da unten liegt. Wie doch der Friedhof mahnt und warnt, daß man sich hüte, vor dem grauen und herzerreißenden „Zu spät!“ . . . Das Sterbenmüssen ist oft genug als etwas Hartes gekennzeichnet worden. Die menschlich-natürlichen Troststimmen aber können nicht allzuviel ausrichten. Die edelste und klügste Entsagungphilosophie läßt schließlich doch noch einen fatalen Stachel zurück. Und wer sich über das Grauenhafte des Todes durch leichtfertiges und spöttelndes Gerede hinwegzusetzen meint, der täuscht sich selbst. Hier muß schon ein tieferer Trost sein. Die christliche Religion hat ihn und schenkt ihn jedem jeden Gläubigen. Es ist die einzigartige Gewißheit, daß der Lebensfürst Jesus Christus auch die Macht des Todes gebrochen hat. Wer das innerlich erlebt hat, dem verbleibt Unsterblichkeitshoffnung, und dem ist die schmerzreiche Trauer verklärt durch den Geist der Ewigkeit und Seligkeit. Möge das Totenfeste recht vielen Christenleuten das Heilliche eines solchen Glaubens und Hoffens im starken Bewußtsein bringen! „Als die Lebenden, und siehe, wir leben!“ So sagte der große Apostel. Möchten wir auch so sagen können! . . .

Tages-Nachrichten.

Unser Kaiser beendet heute seinen Aufenthalt beim Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen und begibt sich nach Kiel zur Rekruten-Vereidigung.

Das deutsche Kronprinzenpaar, dessen Ostasienreise vom Wetter so außerordentlich begünstigt war, erreicht am Sonnabend voraussichtlich Colombo auf der Insel Ceylon, wo es einen Aufenthalt von mehreren Wochen nimmt, um die Wunder der Tropenwelt kennen zu lernen. Die Küste von Ceylon ist sehr heiß, die Fremden gehen darum schnell in das bergige Innere, das neben der prachtvollsten Vegetation eine angenehmere Temperatur bietet. Dem hohen Paare wird ein festlicher Empfang bereitet werden, zu dem nicht so viel Aufwand gemacht zu werden braucht, da die Natur selbst die üppigsten Dekorationen bietet. Am 11. Dezember reist der Kronprinz nach Indien, die Kronprinzessin nach Ägypten. Wie indische Zeitungen erzählen, soll der Kronprinz vom chinesischen Kaiserhofe eingeladen sein, einen Palast der sonst jedem Europäer streng verschlossenen verbotenen Stadt in Peking zu bewohnen. Das ist als eine bisher noch nie dagewesene Ehre zu bezeichnen.

Die deutsche Kronprinzessin, die spätestens am Sonntag mit ihrem Gemahl auf der Insel Ceylon eintrifft, wird auf der Heimreise in Ägypten einen sechs- bis achtwöchigen Aufenthalt nehmen. Diesem wird sich dann noch ein kürzerer Besuch bei ihrer Mutter, der Großherzogin Anastasia, in Cannes anschließen. Daher dürfte die Kronprinzessin kaum vor Ende Februar wieder in Berlin eintreffen.

Darmstadt. Der Zar hat seiner Schwägerin, der Großherzogin von Hessen zum Dank für die Gastfreundschaft in Friedberg und Volksgarten ein Perlenkollier im Werte von 400 000 Mark geschenkt.

Münster. Der Universitätsprofessor Faulhaber in Straßburg ist zum Bischof von Speyer ernannt worden.

Kopenhagen. Prinz Adalbert von Preußen ist in Kopenhagen eingetroffen und von dem Prinzen und der Prinzessin Harald von Dänemark am Bahnhofe empfangen worden.

Petersburg. Das russische Kaiserpaar ist wohlbehalten wieder aus Deutschland in Petersburg angekommen.

London. Die Entscheidung über die Vornahme von Neuwahlen erfolgt am heutigen Freitag durch eine Erklärung des Premierministers Asquith, doch zweifelte man nach Lage der Dinge schon vorher nicht an der sofortigen Auflösung des Unterhauses und der Auszeichnung der Neuwahlen. — Der König und die Königin von England beabsichtigen sich nach den Krönungsfeierlichkeiten im Sommer nächsten Jahres nach Indien zu begeben, wo sich die Majestäten in Delhi feierlich als Kaiser und Kaiserin von Indien krönen lassen werden. König Eduard hatte auf die indische Kaiserkrönung verzichtet, einmal seines Alters wegen, dann auch, weil er noch an den Folgen der Blinddarmentzündung litt. — Die Kohnkämpfe im Bergwerksgebiete von Südwales verschärfen sich dermaßen, daß man den Ausbruch eines Generalstreiks befürchtet. — In Woodnorton feierte Graf Manuel von Portugal seinen 21. Geburtstag. Es gibt wenige Menschen, die in so jungen Jahren so schweres Leid erfahren.

Sofia. Die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien feierte König Ferdinand bei der Entgegennahme des Beglaubigungs-Schreibens des neuen deutschen Gesandten in Sofia, v. Below. Der König sprach seinen tiefempfundenen Dank für die Sympathien aus, mit denen Kaiser Wilhelm und das deutsche Volk die Entwicklung Bulgariens zur Selbst-

ständigkeit begleitet hätten, und gab dem Wunsche und der Hoffnung auf die Fortdauer und Befestigung des glücklichen Einvernehmens Ausdruck.

Neues aus aller Welt.

Vom greisen Grafen Tolstoi, der seinen Wohnsitz verlassen hat, wird weiter gemeldet, daß er infolge der Aufregungen der letzten Zeit und der körperlichen Anstrengungen gefährlich erkrankt ist. Er ist lebensmüde und fühlt sich altertümlich. Sein ganzes Wesen ist völlig verändert. Der alte Dichter und Denker scheint völlig zusammengebrochen zu sein.

Die Händel der Amerikaner und Mexikaner sind noch nicht ganz vorbei. In Rocksprings, wo der Mexikaner Rodriguez gehängt worden war, kam es zu neuen blutigen Raufereien.

In Estlis ist eine russische Fürstin Bizlanow von Räubern in ihrem Landhause ermordet.

In Ungarn duellierten sich zwei fünfzehnjährige Knaben wegen eines Streitsalles. Der eine blieb mit einer Kugel im Herzen am Platze.

Mit 20 000 Mark ist wieder einmal ein Berliner Bauunternehmer durchgebrannt. Arbeiter und Handwerker warteten vergeblich auf ihren Lohn und Bezahlung.

Mißglückt ist der Flug des amerikanischen Aviatikers Ghy, der vom Bord des Dampfers „Wilmington“ auf offener See nach New-York fliegen wollte, der Flieger stieß hart auf die Wasseroberfläche auf und brach dabei einen Flügel seines Propellers. Obwohl es ihm gelang, sich wieder zu erheben, mußte er infolge dieser Beschädigung doch an der Küste in seichtem Wasser niedergehen.

Zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde in Chemnitz der Arbeiter Mann aus Wittweida, der im Aerger über allerlei Familienklatsch seine beiden kleinen Kinder erwürgt, seine Hauswirtin Frau Dehme erschlagen und ihrer 14jährigen Tochter den Hals durchgeschnitten und dann den Dachstuhl des Hauses in Brand gesteckt hatte. Das Gericht nahm die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten an.

Sturmwetter hat die österreichische Küste bei Triest heimgesucht. Eine Springflut überschwemmte in verschiedenen Orten die Straßen und drang in die Häuser ein. Ebenso betroffen ist Venedig. Auf dem Markusplatz in Venedig konnte man in Gondeln fahren. In Westeuropa hat sich die Lage gebessert. Nur an den Küsten herrscht noch stürmisches Wetter.

Einen weiteren neuen Truppenübungsplatz errichtet für 20 Millionen die Berliner Militärverwaltung im Süden der Stadt bei Boffen. Er soll namentlich Gefechtsübungen dienen, die auf dem größtenteils zur Bebauung bestimmten Tempelhofer Felde nicht mehr abgehalten werden können.

Ein neuer Sportpalast, der wieder alles auf diesem Gebiet bisher dagewesene übertreffen soll, ist in der Potsdamer Straße in Berlin eröffnet worden. Eine Feerie „Am Nordpol“ gibt es als Extrazugabe für das Publikum.

Heißbare Fußteppiche sind die neueste technische Erfindung. Die Heizung erfolgt auf elektrischem Wege durch ein Drahtgewebe. Kalte Füße sind damit beheizt.